

# Den Unterschied herausstellen

Wahlanalyse der portugiesischen Parlamentswahl  
vom 4. Oktober 2015



Vorgelegt  
von  
Dominic Heilig

(Erstellt am 5. Oktober 2015 - 2.30 Uhr)

# Inhalt

0. Vorbemerkung

1. Kurzfassung

2. Von Griechenland nach Portugal

3. Die Linke in Portugal vor den Wahlen

4. Themen des Wahlkampfes & Stimmungswerte vor dem Wahlsonntag

5. Wahlergebnisse

6. Schlussfolgerungen

7. *Über den Autor*

## 0. Vorbemerkung

Die vorliegende Wahlanalyse der Parlamentswahlen in Portugal am 4. Oktober 2015 kann selbstverständlich nur einen ersten Überblick geben, da sie noch in der Nacht nach dem Urnengang erstellt wurde. Das hier zur Diskussion gestellte Papier umfasst eine Vorstellung der Parteien der radikalen Linken, ihre zentralen Wahlkampfthemen und natürlich ihre Wahlergebnisse. Einen umfassenden Überblick über die konservativen Parteien (PaF) und die Sozialistische Partei (PS) liefert das Dokument nicht.

Auf den folgenden Seiten wurden portugiesische Quellen, aber auch Beiträge und Artikel des Autoren z.B. für die sozialistische Tageszeitung „neues deutschland“<sup>1</sup> und die Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS)<sup>2</sup> genutzt.

## 1. Kurzfassung

### ***Das Austeritätsslager PaF***

1. Das konservative Wahlbündnis „Portugal à Frente“ (PaF), gebildet aus der aktuellen Koalitionsregierung zwischen konservativer PSD und rechtspopulistischer CDS-PP, gewinnt zwar die Wahlen mit über 36,8 Prozent der Stimmen (2011; PSD: 38,66% / CDS-PP: 11,71%), verliert aber im Vergleich zu 2011 über 14 Prozent und damit die absolute Mehrheit im Parlament.
2. Stärkste Kraft im Land wird damit trotzdem ein Parteienbündnis, dass zum „Austeritätsslager“ gezählt werden muss und als verlässlicher Partner in Brüssel zur Umsetzung der Troikadiktate galt und damit Wahlkampf betrieb.
3. Auf der einen Seite hat das „Austeritätsslager“ massiv Stimmen eingebüsst, auf der anderen aber ihre Spitzenposition behalten.
4. Ministerpräsident Pedro Passos Coelho (PSD) und sein Koalitionspartner Paulo Portas (CDS-PP) sind nun auf einen Koalitionspartner angewiesen, wollen sie weiter regieren. Zu erwarten ist, dass sie auf die Sozialisten (PS) zugehen werden.
5. Die Entscheidung mit einer gemeinsamen Liste anzutreten hat nicht den gewünschten positiven Effekt gebracht.
6. Insbesondere die Partei von Paulo Portas (CDS-PP) ist die leidtragende der frühen Entscheidung, sich an die gemeinsame Liste mit der PSD von Ministerpräsident Pedro Passos Coelho zu binden, da sie nun nur schwer als künftiger Koalitionspartner für die Sozialistische Partei (PS) zur Verfügung steht. Es bleibt abzuwarten, ob das Wahlbündnis PaF über den Wahlabend hinaus Bestand haben wird.

### ***Die unsichtbare Oppositionspartei PS***

1. Für die Sozialistische Partei (PS) unter Spitzenkandidat António Costa ist das Ergebnis niederschmetternd. Sie ist weit entfernt geblieben von ihrem Ziel, eine eigene Mehrheit zu erreichen.
2. Zwar konnte ein Zuwachs im Vergleich zur letzten Parlamentswahl 2011 (28,05 Prozent) von knapp vier Prozent erkämpft werden, dennoch ist die Partei weit an ihrem Ziel vorbeigeflogen, stärkste Kraft im Land zu werden.
3. Die Sozialistische Partei erreichte schließlich nur knapp 32,4 Prozent der Stimmen.
4. Ihr ist es im Wahlkampf nicht gelungen, sich inhaltlich deutlich von der Regierungskoalition zu unterscheiden, da auch sie zu den Austeritätsparteien (mit Abstrichen) zu zählen ist.

---

<sup>1</sup> Vgl. [www.neues-deutschland.de](http://www.neues-deutschland.de)

<sup>2</sup> Vgl. [www.rosalux.de](http://www.rosalux.de)

5. Ihr ist es zudem nicht gelungen auf - vor allem durch die radikale Linke gesetzte Themen wie Korruptionsbekämpfung - Antworten zu geben und sich vom Image der „Oligarchenpartei“ abzusetzen. Die Verhaftung des ehemaligen Ministerpräsidenten José Sócrates (PS) wegen Korruptionsverdachts Ende des vergangenen Jahres hat dies überdies beinahe unmöglich gemacht.
6. Die PS hat deshalb bereits in den letzten Tagen des Wahlkampfes die Parteien der radikalen Linken aufgefordert, eine gemeinsame Front gegen die Konservativen zu bilden und damit eine Koalitionsaufforderung in Richtung CDU (Kommunisten und Grüne) und BE (Linksblock) ausgesprochen. Will die PS künftig den Premierminister stellen, ist sie auf die Stimmen der radikalen Linken angewiesen. Dieses Szenario erscheint aber nur dann realistisch, wenn es innerhalb der PS zu einer Art programmatischer Revolution kommt.
7. Einige Veränderungen in der PS deuten sich an. Die Partei teilte noch am Wahlabend mit, dass sie einen Sonderparteitag im März 2016, nach der Wahl eines neuen Staatspräsidenten (Januar 2016) durchführen wird. Eine Neuaufstellung an der Spitze wird erwartet.
8. Auf der anderen Seite ist auch möglich, dass die PS als Juniorpartner eine sog. Große Koalition mit dem konservativen Wahlbündnis PaF bildet.

### ***Bloco de Esquerda - Die neue dritte Kraft***

1. Der Bloco de Esquerda ist allen Abspaltungen zum Trotz (Juntos Podemos, Agir, MAS, Tempo de Avançar, Livre) aus seinem Tal heraus und wird zur dritten Kraft im portugiesischen Parlament gewählt.
2. Die Partei erzielt mit 10,2 Prozent ihr bestes Ergebnis in ihrer 16jährigen Parteigeschichte.
3. Dieses Ergebnis war trotz aller Umfragen kaum vorherzusehen, erst recht nicht zu Beginn des Jahres 2015, als die Partei bei knapp drei Prozent gehandelt wurde.<sup>3</sup>
4. Der Bloco kann damit auch sein desaströses Ergebnis vor vier Jahren (2011: 5,1%) verdoppeln und erreicht ein Ergebnis, das mit dem von vor acht Jahren vergleichbar ist (2009: 9,8%). Die Partei steigert ihre absoluten Wählerstimmen von 288.923 auf über 545.000.
5. Damit wird der Bloco zum zweiten Mal (nach 2009) stärker als die traditionell starke und stabile Kommunistische Partei PCP im Bündnis mit den Grünen PEV (CDU). Die Parteisprecher\*innen des Bloco sprechen deshalb nicht zu unrecht von einem „historischen“ Ergebnis.
- 6. Damit kann die Partei mit Recht als die einzige Wahlgewinnerin des Abends gekennzeichnet werden.**
- 7. Von allen Parteien ist es dem Bloco de Esquerda am besten gelungen, den Unterschied zu den politischen Konkurrenten herauszustellen. („Faz a Diferença“)**
- 8. Auch hat dem Bloco nicht, wie befürchtet, die Neuwahl in Griechenland und die Politik ihrer Schwesterpartei SYRIZA geschadet. Vor allem darauf zielten besonders die Konservativen in ihrer Anti-Links-Kampagne ab.**
9. Das Ergebnis des Bloco ist zum einen auf den engagierten und zugespitzten Wahlkampf gegen die Austeritätsparteien PSD-CDS/PP-PS zurückzuführen („Eine Regierung die deutscher ist, als die deutsche“). Zum anderen aber ist das Ergebnis auch Ausdruck dessen, dass die Wähler\*innen des Bloco eine Hinwendung zur PS eher skeptisch gegenüberstehen (so wie es Livre/TdA gefordert hatten).
10. Offen bleibt dennoch, ob es nicht trotzdem zu einer Koalitionsbildung zwischen PS und BE kommen könnte, unter Tolerierung der Kommunistischen Partei (PCP).
11. In den ersten Stellungnahmen der BE-Parteiführung wurde deutlich, dass wenn die aktuelle Koalitionsregierung ihre absolute Mehrheit verloren habe, sie auch die Regierungsgewalt verlieren müsse.
12. Das Wahlergebnis ist trotz aller Freude für die EL-Mitgliedspartei nicht ganz ungefährlich, könnten doch an der Frage nach dem Eintritt in eine Regierung mit der PS alte Konfliktlinien, die während des Wahlkampfes beiseite geschoben wurden, aber zuvor den BE an den Rande des Abgrunds geführt haben, wieder deutlicher zutage treten.

<sup>3</sup> Vgl. <http://dominic.linkeblogs.de/linksblock-droht-zu-versinken/>

### ***CDU - der zweit Wahlverlierer***

1. Das traditionelle Wahlbündnis (CDU) aus Kommunisten (PCP) und Grüner Partei (PEV) kann ihr Ergebnis im Vergleich zu 2011 (7,9%) leicht steigern und erzielt 8,2 Prozent der Stimmen.
2. In absoluten Zahlen verharrt das Wahlbündnis CDU wie 2009 (441.147) bei rund 441.800 Stimmen.
3. Das Ergebnis der Kommunisten überrascht, haben doch die Umfragen die Partei stabil vor der zweiten Linkspartei Bloco de Esquerda gesehen und teilweise sogar über zehn Prozent.
4. Dennoch zeigt das Resultat nach wie vor, dass das Bündnis über ein festes Wählerreservoir verfügt. Überspitzt gesagt kann man auch sagen, dass es vollkommen egal ist, was zur Wahl steht, Stimmen zwischen sieben und neun Prozent gehen immer an die PCP.
5. Noch am Wahlabend blieb die PCP bei ihrer fundamentalen Oppositionshaltung, teilte aber gleichzeitig mit, dass die PS in der Situation sei, eine Regierung zu stellen. Diese Aussage kann als Tolerierungsangebot verstanden werden.

### ***Linke Spaltprodukte ohne Relevanz***

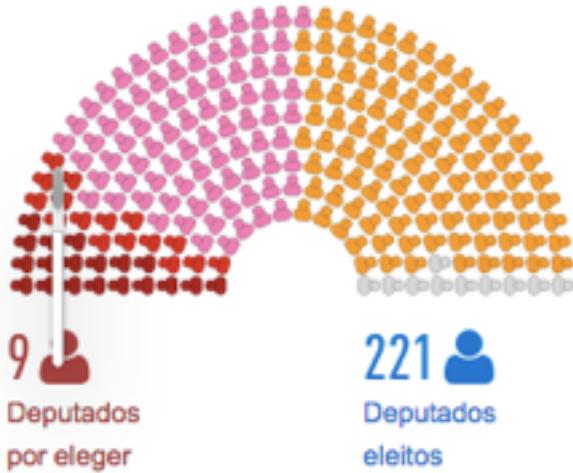
1. Die Abspaltungen vom Bloco de Esquerda haben entgegen der Vorhersagen zu Beginn des Jahres 2015 keine negativen Auswirkungen auf die parlamentarische Repräsentanz des Linksblocks gehabt.
2. Alle Spaltprodukte blieben weit hinter den Erwartungen zurück.
3. Agir erhielt knapp 0,4 Prozent der Stimmen.
4. Livre/TdA erhielt 0,7 Prozent der Stimmen.
5. Keine der Links-Abspaltungen wird im Parlament vertreten sein.
6. Keine der Neu-Parteien konnte glaubhaft die Vertretung der Empörtenbewegung in Portugal geltend machen. Keine steht damit in der Tradition von SYRIZA oder der spanischen PODEMOS, worum sie über neun Monate untereinander konkurrierten.

### ***Wahlbeteiligung - Teilung des Landes***

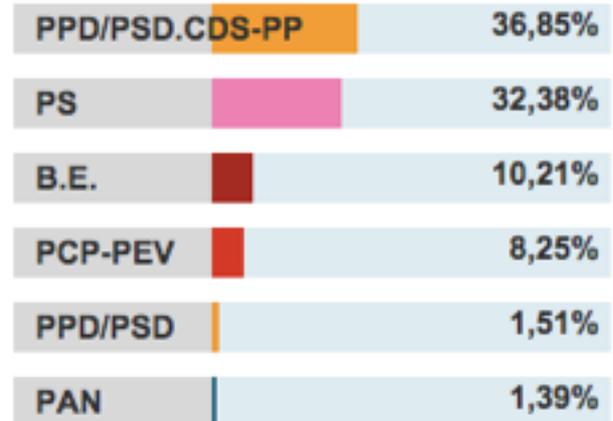
1. Die Anzahl der Wahlenthaltung 2015 war mit rund 43,1 Prozent zwar immer noch recht hoch, lag aber kaum niedriger als 2011 (42%).
2. Das Land hat 2015 zweigeteilt gewählt. Im Norden waren die Konservativen (PaF) vorn, während der Süden von der PS und den Parteien der radikalen Linken dominiert wurde. Die Azoren wählten ebenfalls mehrheitlich „links“, während auf Madeira die Konservativen siegten.
3. Landesweit haben sich - bezogen auf die parlamentarische Vertretung rund 50,7 Prozent der Wähler\*innen für Mitte-Links-Parteien ausgesprochen. Dies ist nur ein hauchdünner Vorsprung gegenüber dem Mitte-Rechts-Lager und kann ob der ambivalenten Haltung der Sozialistischen Partei (PS) bzgl. der Troikamaßnahmen nicht als mehrheitliche Absage der Bevölkerung zur Austeritätspolitik in Portugal gesehen werden.
4. Zu den einzelnen Kennziffern bzgl. der Wahlbeteiligung nach sozialen Gruppen lagen bei der Erstellung dieser ersten Wahlanalyse noch keine Zahlen vor.
5. Außerdem schaffte überraschend mit 1,4 Prozent der Stimmen die Tierschutzpartei (PAN) den Einzug ins Parlament (1 Mandat).

Grafik 0. Wahlergebnis nach 99,94 Prozent gezählter Stimmen<sup>4</sup>

### Assentos Parlamentares



### Totais Globais



Grafik 0.1 Absolute Stimmen nach 99,94 gezählter Stimmen<sup>5</sup>

PARTIDOS	% VOTOS	VOTANTES	DEPUTADOS
PPD/PSD.CDS-PP	36,85%	1.973.149	97
PS	32,38%	1.733.523	83
B.E.	10,21%	546.551	19
PCP-PEV	8,25%	441.809	16
PPD/PSD	1,51%	81.054	5
PAN	1,39%	74.230	1
PDR	1,13%	60.751	0
FCTP/MRPP	1,11%	59.588	0
LTDA	0,72%	38.743	0
PNR	0,50%	27.001	0
MPT	0,42%	22.306	0
PTP-MAS	0,38%	20.608	0
NC	0,35%	18.613	0
PPM	0,28%	14.748	0
JPP	0,26%	14.181	0
PURP	0,25%	13.627	0

<sup>4</sup> Vgl. <http://www.rtp.pt/noticias/eleicoes/legislativas/2015>

<sup>5</sup> Vgl. ebd.

## 2. Von Griechenland nach Portugal

In die Athener Wahlen am 25. Januar 2015, dem Tag des ersten Wahlerfolges der griechischen Linkspartei SYRIZA hinein skandierten Tausende gemeinsam mit Alexis Tsipras und dem spanischen Linkspolitiker Pablo Iglesias (PODEMOS): „Zuerst gewinnen wir Athen, dann Madrid“. Von Lissabon, der Hauptstadt des ebenfalls unter den Troika-Diktaten ächzenden Portugals, war keine Rede. Das hatte Gründe.

Lange sah es nicht so aus, als könnte Portugals Linke von dem Wahlsieg ihrer griechischen Genoss\*innen profitieren. Auch wenn der Enthusiasmus auf der gesamten iberischen Halbinsel wie in ganz Europa unter Linken Anfang des Jahres ungebrochen war: Die Linke in Portugal, traditionell fragmentiert, zerfaserte sich bereits zu diesem Zeitpunkt so stark, dass ein Erfolg wie in Athen für die Wahlen im Oktober ausgeschlossen schien. Alle Parteien in Portugal, die im weitesten Sinne der radikalen Linken in Europa zuzurechnen sind, traten also mit dem Mut der Verzweiflung in den Wahlkampf ein. Zumindest in Bezug auf die bereits im Parlament in Lissabon vertretenden Linksparteien PCP (Kommunistische Partei Portugals) und Bloco de Esquerda (BE,- Linksblock) geriet der Wahlkampf schlussendlich zu einem Erfolg. Beide zogen erneut ins Parlament ein, auch wenn es für einen wirklich deutlichen Politikwechsel wie in Athen bei weitem nicht reichte.

Die Schwäche der portugiesischen Linken besteht vor allem in ihrer Spaltung, die oft abseits inhaltlicher Differenzen und stattdessen entlang wahlarithmetischer Rechnungen und strategischer Koalitionsdebatten vollzogen wurde. Ein zweiter Grund für die Differenzen und Spaltungen der Linken in Portugal ist gerade im Zuge des Wahlerfolges von SYRIZA und den Anfang des Jahres starken Umfragewerten der spanischen PODEMOS in einer Art „Erbedebatte“ zu finden. Die Linke stritt in den vergangenen zwölf Monaten vor allem um die Frage, wer die legitime Nachfolge der portugiesischen Empörtenbewegung von 2011 antreten dürfe. Diese „Erbedebatte“ beförderte so die Gründung neuer Linksparteien, unter ihnen „Juntos Podemos“ und „Agir“.

## 3. Die Linke in Portugal vor den Wahlen

### ***„Juntos Podemos“ - Erbe der portugiesischen Empörtenbewegung?***

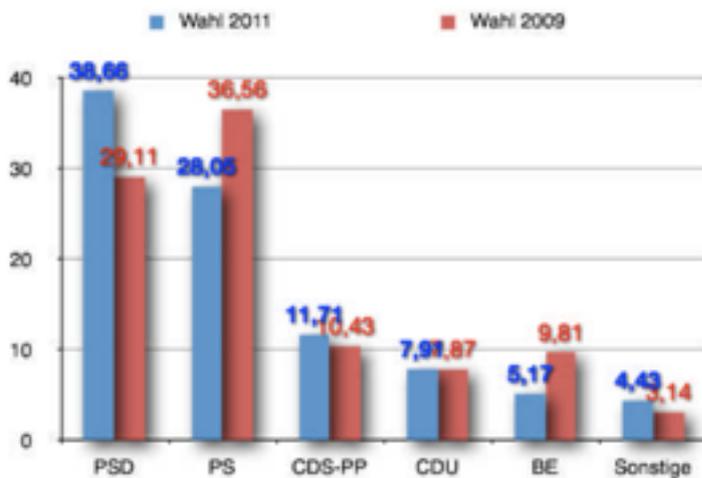
Kurz vor dem Wahlkrimi von Athen vom 25. Januar 2015 zeigte sich auch Joana Amaral Dias begeistert: „Ein Sieg von SYRIZA würde unserer Bewegung viele Impulse geben“, sagte sie der dpa. „Juntos Podemos“ (Gemeinsam können wir) nannte sich diese in Portugal und die 40-jährige Psychologin gehörte ihren GründerInnen. Der Name lehnte sich bewusst an den des größeren und lange Zeit erfolgreichen Nachbarn „PODEMOS“ in Spanien an. Nur wenige erinnern sich, dass es einst die portugiesische „Empörtenbewegung“ war, die im März 2011, also zwei Monate vor dem ersten großen Auftritt der spanischen „15-M“-Bewegung, 300.000 Portugiesen gegen Sozialabbau auf die Straßen mobilisierte.

Alles begann 2011 mit einem kleinen Aufruf über das soziale Netzwerk „facebook“, den unter anderem Paula Gil und Joao Labrincha initiiert hatten. Die Generation „Geração à rasca“ (Verlorene Generation) protestierte gegen die Sparpolitiken der Sozialistischen Minderheitsregierung von Premier José Sócrates (PS). Ihr schlossen sich linke Parteien und Gewerkschaften an und die Regierung erhielt für ihre Kürzungsprogramme keine Mehrheit mehr im Parlament. Die Minderheitsregierung stürzte und am 5. Juni 2011 fanden vorgezogenen Neuwahlen statt. Die Bewegung „Movimento 12 Marco“ (M12M) erreichte in Portugal also etwas, was der 15-M-Bewegung nicht gelungen ist, den Sturz der amtierenden Regierung.

Dennoch gerieten die vorgezogenen Neuwahlen im Juni 2011 für die Partei-Linke zum Desaster. Konservative (PSD) und Rechtspopulisten (CDS-PP) übernahmen die Regierung mit absoluter Mehrheit und führten das Land unter die Troika-Spardiktate und in einen beispiellosen Sozialabbau.

Der für die Linke ernüchternde Wahlausgang hat auch - trotz folgender Generalstreiks - die Protestbewegung im Land nachhaltig getroffen und ihre Mobilisierungsfähigkeit sinken lassen. Hinzu kamen die sich durch Kürzungsprogramme der Troika zunehmend auflösenden sozialen Bindungen im Land. Jedes Jahr verließen rund 120.000 vor allem junge Menschen das Land, um in anderen (europäischen) Staaten Arbeit zu suchen. Bis heute haben rund 500.000 Menschen ihrem land den Rücken gekehrt. Erst mit dem erfolgreichen Auftreten von PODEMOS in Spanien und dem guten Wahlergebnis von SYRIZA bereits bei den vorgezogenen Neuwahlen vom Juni 2012 in Griechenland (26 Prozent), schöpfte

Grafik 1: Parlamentswahl 2011 (in Prozent)



auch die „Empörtenbewegung“ in Portugal wieder Mut.

Ende 2014 gründeten schließlich einige Teile dieser „Juntos Podemos“. Auch Paula Gil und Joao Labrincha waren daran, wie Joana Amaral Dias, beteiligt. Die Bewegung trat im Dezember 2014 zu einer ersten größeren Versammlung mit vor allem mit drei Slogans an die Öffentlichkeit: „Mit Korruption gibt es keine Demokratie“, „Wir haben das Recht, das Wirtschaftsmodell, unter dem wir leben, selbst zu wählen“ und „Demokratie muss für alle Menschen gelten“.

Amaral Dias aber, Ex-Abgeordnete des Bloco de Esquerda (Linksblock) und landesweit bekannt durch Zeitungskolumnen und zahlreiche TV-Engagements, war bereits einen Tag nach dem SYRIZA-Erfolg, am 26. Januar 2015 schon nicht mehr „das Gesicht ihrer Bewegung“. Eine Trennung beider Seiten stand bevor. Zunehmend wurde das Parteiprojekt der portugiesischen Empörtenbewegung von Teilen der trotzkistischen „Alternativen Bewegung zum Sozialismus“ (MAS - dt. „Aber“) dominiert. Auch diese besteht zu Teilen aus Aderlässen des Bloco de Esquerda.

Klar war bereits von Beginn an, dass „Juntos Podemos“, ob nun als Bewegung oder Partei, längst nicht die gesamte Breite der ehemaligen „Empörtenbewegung“ abbildete oder repräsentierte.

### **Agir - Von der Spaltung zur Spaltung**

Nach den Auseinandersetzungen innerhalb von „Juntos Podemos“ gründete Joana Amaral Dias im März 2015 gemeinsam mit weiteren 14 ehemaligen Vorstandsmitgliedern die neue Partei „Agir“ (Handeln). Diese präsentiert sich zwar auf der politischen Linken - an ihr sind die Portugiesische Arbeiterpartei (PTP) sowie die „Alternative Bewegung zum Sozialismus“ (MAS - dt. „Aber“) maßgeblich beteiligt - sie hat aber auch viele rechtspopulistische Politiker\*innen sowie katholische Abtreibungsgegner\*innen, Monarchisten und Ultraliberale in ihren Reihen. Die Partei polemisiert vor allem gegen die Korruption in den staatlichen Institutionen und innerhalb der Europäischen Union. Sie streitet für eine Demokratisierung des Landes und eine umfassende Transparenz staatliches und wirtschaftliches Handeln betreffend. Die Partei lag jedoch in allen Umfragen vor der Wahl am 4. Oktober unterhalb der Wahrnehmungsgrenze.

### **Der Bloco de Esquerda (BE) - Eine Partei überwindet ihre Krise**

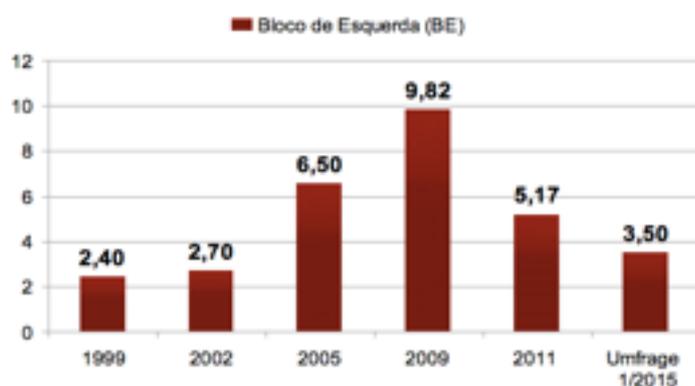
Der bereits im portugiesischen Parlament vertretende Linksblock und ebenfalls Teil der „Empörten“ wurde über Monate in den vergangenen beiden Jahren von innerparteilichen Kontroversen

Alternative zwischen sozialistischer PS und Kommunistischer Partei (PCP) gegründet, litt der Linksblock Monate lang unter den Austritten vieler namhafter Mitglieder. Im Kern ging es um die Streitfrage, ob die Linke nach den Wahlen vom 4. Oktober 2015 mit der bis dahin oppositionellen Sozialistischen Partei (PS) kooperieren sollte, um eine große Koalition mit den regierenden Konservativen (PSD) zu verhindern, oder allein auf Opposition setzen sollte. Die aktuelle Bloco-Führung unter Catarina Martins schloss eine Kooperation mit der PS während des Wahlkampfes aus, auch aus den Erfahrungen von 2011. Damals hatte der Bloco für ein breites linkes Bündnis im Parlament geworben, einschließlich des „linken PS-Flügels“.

Sowohl Sozialisten, als auch Kommunisten ließen - vor unterschiedlichen Vorzeichen - den „Bloco“ damals abblitzen, der obendrein für seine Kooperationsbereitschaft von den Wähler\*innen abgestraft wurde und über vier Prozent an Zustimmung einbüßte. Der folgende Strategiewechsel der Parteiführung hatte aber nicht alle in der Partei zufrieden gestellt und begründete damit Parteineugründungen wie „Tempo de Avançar“ oder „Livre“.

Der Linksblock versuchte trotz aller internen Probleme, den Schwung SYRIZAs aus Griechenland für sich in die Herbstwahlen rüber zu retten. Der „Bloco“ gehört wie ihre griechische Schwester zu den Gründungsmitgliedern der Europäischen Linkspartei (EL) und stellt mit Marisa Matias (MdEP) neben Alexis Tsipras ebenfalls eine stellvertretende Vorsitzende der europäischen Parteienfamilie. Erstaunlicherweise gelang es dem Bloco unter Führung von Catarina Martins, sich aus ihrem zwischenzeitlichen Tief von drei Prozent Anfang des Jahres herauszuarbeiten. In der letzten Woche vor den Parlamentswahlen wurden ihm sieben bis acht Prozent der Stimmen vorhergesagt.

Grafik 2: Wahlergebnisse des Bloco de Esquerda zu Parlamentswahlen (in Prozent)



### ***Tempo de Avançar - Regierungsbereit***

Im Sommer 2014 kehrte nach weiteren Verlusten des „Bloco“ bei den Europawahlen (-4,6 Prozent), auch die Abgeordnete Ana Drago ihrer Partei den Rücken und baute ihrerseits an einem weiteren alternativen, linken Wahlbündnis. Gemeinsam mit ihrem „Fórum Manifesto“ etablierte sie die politische Plattform „Tempo de Avançar“ im Herbst 2014. Dieser

Plattform gehören neben dem „Fórum“ auch die Gruppe „Movimento 3D“ (Pela Dignidade, pela Democracia e pelo Desenvolvimento: Defender Portugal)<sup>6</sup>, Reformkommunisten des „Refundação Comunista“<sup>7</sup> und unabhängige Linke an.<sup>8</sup>

Vertreter dieser Organisationen trafen sich am 31. Januar 2015 in Lissabon mit der Partei „Livre“ (Frei) des ehemaligen Europaabgeordneten Rui Tavares, um über eine gemeinsame Kandidatur, eine sog. „Candidatura Cidadã“ (Bürgerkandidatur) zu sprechen.<sup>9</sup> Tavares war 2009 über die Liste des Linksblocks ins Europaparlament eingezogen, gründete dann aber 2013 seine eigene, linksliberal-ökologische Partei. Diese basiert auf vier zentralen politischen Säulen, die Rui Tavares in einem Interview konkretisierte<sup>10</sup>: „An erster Stelle kommt die Freiheit, die unseren Wurzeln in der libertären Linken entstammt. Wir wollen deren Ideen insbesondere im Hinblick auf

<sup>6</sup>Vgl. <http://manifesto3d.blogspot.de/p/manifesto-3d.html>

<sup>7</sup>Vgl. <http://www.comunistas.info>

<sup>8</sup>Vgl. <http://www.legislativas2015.pt/2015/01/27/tempo-de-avancar-quer-passar-do-contra-ao-comofazer/>

<sup>9</sup>Vgl. <http://www.publico.pt/politica/noticia/movimento-tempo-de-avancar-aprova-eleicoes-primarias-1684611>

<sup>10</sup>Vgl. <http://jungle-world.com/artikel/2013/50/49000.html>

den Bereich der digitalen Freiheiten anpassen. Die zweite Säule ist die Gleichheit, die klassische linke Themen wie soziale Gerechtigkeit umfasst. Eine weitere Säule ist die Demokratie. Wir wollen die portugiesische Demokratie stärken und mehr Partizipation ermöglichen, aber auch die europäische Demokratie ausgestalten. (...) Die letzte Säule ist schließlich die Ökologie.“

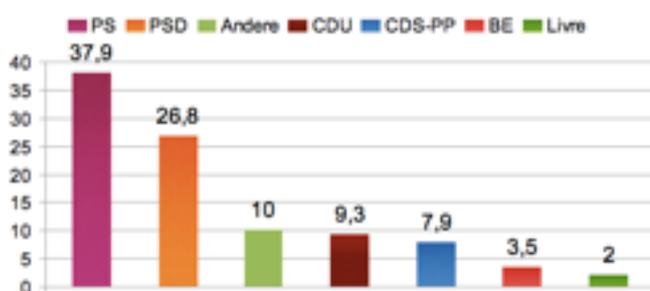
Tavares und Drago wollten gemeinsam verhindern, dass Portugal nach dem 4. Oktober 2015 eine Regierung „Hollande“ bekommt. Ziel war es, die in Wahlkämpfen traditionell links blinkenden Sozialisten danach nicht den Rechtsschwenk mit konservativer PSD vollziehen zu lassen, sie stattdessen in eine Mitte-Linkskoalition zu drängen. Vor diesem Hintergrund arbeiteten die beteiligten Organisationen um „Livre“ an einem Regierungsprogramm und formulierten sog. „rote Haltelinien“.<sup>11</sup>

Die neue linke Bewegung „Tempo de Avançar“ wollte sich über neue Formen direkter demokratischer Mitbestimmung ebenfalls als Resultante der „Empörtenbewegung“ etablieren. Aufgrund des portugiesischen Wahlrechts haben Vertreter der beteiligten Gruppen auf den Listen der bereits zugelassenen Partei „Livre“ zu den Parlamentswahlen kandidiert. Das neue Bündnis plädierte wie SYRIZA für eine europäische Schuldenkonferenz. Zwar hatte Portugal im Mai 2014 den „europäischen Rettungsschirm“ wieder verlassen (dürfen). Die Troika ist damit nicht aus dem Land und die Spardiktate haben nach wie vor verheerende Auswirkungen auf das Land. Vor allem Tavares war Garant dafür, dass das Bündnis mit einer pro-europäischen Positionierung in den Wahlkampf ging. Für einen Euroaustritt des Landes warb die Partei demnach nicht. Nach Auffassung von Tavares solle nach nicht jedes Land in Europa für sich seine Schuldenprobleme lösen, sondern Europa als Ganzes.

Mit Themen wie „Demokratisierung, Korruptionsbekämpfung, Schuldenkonferenz, Pro-Europa“ versuchten sich „Livre“ und „Tempo de Avançar“ programmatisch nah bei SYRIZA zu positionieren. Dahinter stand die Strategie, sich als DIE „SYRIZA-Partei“ Portugals zu präsentieren und so möglichst viele Engagierte aus der „Empörtenbewegung“ von 2011 und darüber hinaus hinter sich zu versammeln. Dies, so zeigten es auch die Umfragen für die Herbstwahl, ist dem Bündnis aber nicht gelungen.

Im Gegensatz zu SYRIZA, und dies mag Wählerinnen und Wähler in Portugal abgeschreckt haben, zielte die Strategie von „Livre“ & Co. darauf ab, ob der Unmöglichkeit Wahlergebnisse wie in Athen zu erzielen, in ein (Regierungs)Bündnis mit der Sozialistischen Partei (PS) einzutreten.

Grafik 3. Wahlumfragen Januar 2015



Tsipras aber hatte ein solches Bündnis mit dem griechischen PS-Pendant, PASOK, selbst bei der vorgezogenen Parlamentswahl am 20. September 2015 kategorisch ausgeschlossen. SYRIZA wollte als Kraft der Erneuerung, der Korruptionsbekämpfung und des Kampfes gegen die alte (politische) Oligarchie wahrgenommen werden. Diese Haltung wäre auch in Portugal angebracht gewesen, da auch dort die Sozialisten (PS)

sich seit vier Jahrzehnten das Land mit den Konservativen untereinander aufgeteilt haben. Die Korruption trieb steile Blüten. So saß beispielsweise der ehemalige sozialistische Ministerpräsident José Sócrates (2005-2011) seit Ende November 2014 unter dem Vorwurf des Steuerbetrugs in Untersuchungshaft und wurde erst kurz vor den Wahlen 2015 in den Hausarrest überstellt. Im Sommer 2014 wurde zudem der Direktor der „Banco Espírito Santo“ (BES), Ricardo Salgado (Volksmund „Der Besitzer von allem hier“) wegen Geldwäsche u.a. festgesetzt und ranghohe Beamte der Ausländerbehörde unter dem Vorwurf verhaftet, ausländischen Investoren gegen Schmiergeldzahlungen erleichtert Visa ausgestellt zu haben. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen.

<sup>11</sup>Vgl. <http://www.comunistas.info/?no=4000;ano=2015;mes=1;i=1048>

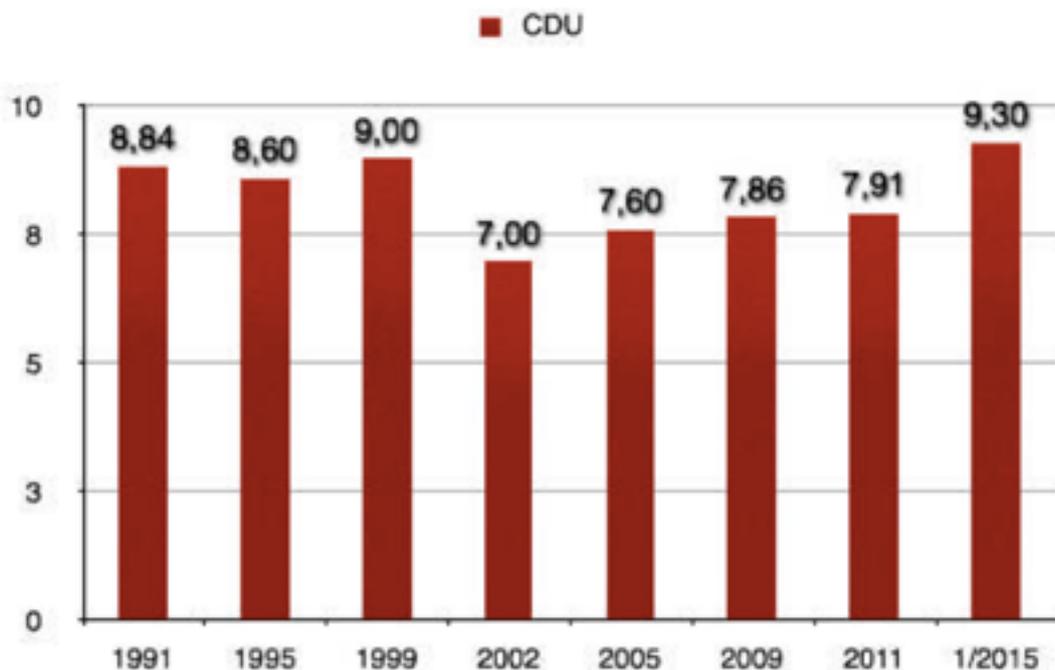
## Die Kommunistische Partei (PCP) - Linke Parallelwelt<sup>12</sup>

Neben all jenen linken Gruppierungen und Parteien, die sich zum einen um das Erbe der „Empörtenbewegung“ und zum anderen um die wahre Nähe zu SYRIZA auseinandersetzen, konnte die Kommunistische Partei Portugals (PCP) in den letzten Umfragen wieder deutlich zulegen. Als Ergebnis des Widerstandskampfes gegen das Salazar/Caetano-Regime und der Nelkenrevolution 1974 gehört die PCP als fester Bestandteil zum politischen Establishment, obwohl sie seit Dekaden einen Eintritt in jede Regierung unter kapitalistischen Vorzeichen ablehnt. Vergleichbar dogmatisch mit der Griechischen Kommunistischen Partei (KKE) trat die PCP auch im Wahlkampf auf, wenngleich sie in einigen Themenfeldern (Gleichstellung) wesentlich progressivere Töne anschlug, als ihre „Schwester“ in Athen. Zwar propagiert auch sie ein „souveränes und freies Portugal“, tritt dabei aber nicht derart nationalistisch wie die KKE auf. Kernforderung der PCP im Wahlkampf war jedoch - ähnlich die bei der KKE - der Austritt des Landes aus der Euro-Gemeinschaft und der Europäischen Union (EU).

Auch die PCP hat während der zahlreichen Streiks und Proteste in den letzten Jahren im Land zur Mobilisierung der Portugiesen ihren Teil beigetragen, vor allem über die Gewerkschaften (CGTP), in denen sie einen hohen Einfluss geltend machen kann. Dennoch schickte sie sich nicht an, die Vertretung der gesamten „Empörtenbewegung“ Portugals für sich zu reklamieren. Im Gegenteil. Die PCP bezeichnete diese Bewegung gar als in großen Teilen „nicht links“ und konzentrierte sich auf ihre traditionellen Milieus in der Landbevölkerung und unter der „Arbeiterklasse“.

Stets im Parlament vertreten, war aber auch sie Zustimmungsschwankungen Anfang des Jahres 2015 unterworfen. Umfragen kurz vor der Abstimmung am 4. Oktober taxierten die Partei aber wieder nahe, manchmal sogar über der Zehnprozentmarke. Auch in diesem Wahlkampf trat sie, traditionell im Bündnis mit den Grünen (PEV) unter dem Namen „Coligação Democrática Unitária“ (CDU - Vereinte Demokratische Koalition) auf.

Grafik 4: Wahlergebnisse der CDU (PCP-PEV)



<sup>12</sup>Vgl. <http://www.rosalux.de/publication/38610/from-revolution-to-coalition-radical-left-parties-ineurope.html>

## 4. Themen des Wahlkampfes & Stimmungswerte vor dem Wahlsonntag

*Am 2. Oktober 2015 veröffentlichte die Tageszeitung „neues deutschland“ einen Artikel des Autoren über die letzten Umfragen vor dem Wahlsonntag des 4. Oktober 2015. Dieser soll zur Veranschaulichung hier nun dokumentiert werden.<sup>13</sup>*

„Als 2011 eine für portugiesische Verhältnisse eher unübliche Koalitionsregierung aus konservativer Sozialdemokratischer Partei (PSD) und nationalpopulistischer Volkspartei (CDS-PP) die Geschäfte übernahm, hatte kaum jemand damit gerechnet, dass diese vier Jahre halten würde. Nun treten die Koalitionspartner sogar gemeinsam im Bündnis »Portugal à Frente« (Portugal nach vorn) an. Nachdem es noch im Juli in Umfragen so aussah, als könnten die oppositionellen Sozialisten (PS) stärkste Partei werden, hat sich nun das Blatt gewendet. Der ehemalige sozialistische Regierungschef José Sócrates wurde erst im September wegen Korruptionsverdachts aus der Untersuchungshaft in den Hausarrest überstellt. PS-Spitzenkandidat António Costa hat alle Mühe, das Image seiner Partei aufzupolieren.

Täglich erscheinen Meinungsumfragen. Deren Zahlen divergieren zwar stark, sehen aber alle das konservative Regierungsbündnis vorn. Demnach kann Premier Pedro Passos Coelho (PSD) mit 38 Prozent rechnen, während sein Herausforderer lediglich auf 31 bis 33 Prozent kommt. Die Zahl der Unentschlossenen ist mit 21 Prozent recht hoch und seit Wochen stabil. Es werden also die letzten Stunden entscheiden, wer am Ende die Nase vorn hat.

In jedem Fall werden beide Blöcke auf Koalitionspartner oder die Tolerierung durch die Opposition angewiesen sein. Zwar gibt es für den Sprung in die 230 Sitze zählende »Assembleia da República« keine Prozenzhürden, dennoch dürften nur zwei weitere Parteien den Einzug schaffen. Der Kommunistischen Partei Portugals (PCP), die mit den Grünen im Bündnis CDU antritt, werden zwischen acht und elf Prozent der Stimmen zugeschrieben. Der Bloco de Esquerda (Linksblock) hat sich trotz einiger Abspaltungen zu Beginn des Jahres aus seinem Tief von drei Prozent herausgearbeitet und steht nun bei sieben bis acht Prozent. Während die Kommunisten eine Zusammenarbeit mit der PS ablehnen und den Austritt des Landes aus der Eurozone propagieren, hat der Linksblock vor allem mit einem Plakat den eher uninspiriert wirkenden Wahlkampf angeheizt. Etwas holprig untertitelte die Partei ein Foto von Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem portugiesischen Ministerpräsidenten mit den Worten: »Eine Regierung, die deutscher ist als die deutsche«.

In der Tat hat die Regierung in Lissabon, trotz erfolgreicher Verfassungsklagen, Großdemonstrationen und Generalstreiks sämtliche Kürzungsdiktate der Troika umgesetzt. Portugal gilt in Brüssel als verlässlicher Partner, womit die Konservativen im Wahlkampf warben. »Wir haben bewiesen, dass wir schwerste Probleme meistern können. Jetzt wollen wir auch unter besseren Umständen weiter regieren«, so Coelho. Zwar hat auch er angekündigt, einige Sozialkürzungen zurückzunehmen, am Privatisierungskurs wird er jedoch nicht rütteln. Coelho stellte besonders die gesunkene Arbeitslosenzahl heraus. Sie war zuletzt allerdings wieder auf über 14 Prozent gestiegen – und selbst dieser Wert ist geschönt. Nicht berücksichtigt werden in der offiziellen Statistik 500 000 Portugiesen, die das Land in den letzten Jahren verlassen haben und jene, die sich in Umschulungs- und Fortbildungsmaßnahmen befinden oder den Versuch längst aufgegeben haben, bei den Ämtern nach Arbeit zu fragen. Real ist jeder Fünfte von Arbeitslosigkeit betroffen.

Konkurrent António Costa hat eine große Koalition vehement ausgeschlossen und warb seinerseits für eine eigene Mehrheit. Diese wird er voraussichtlich auch deshalb nicht erhalten, weil sich sein Programm kaum von dem der Regierung unterscheidet. Der ehemalige Bürgermeister von Lissabon bemühte sich deshalb zuletzt um ein gemeinsames Bündnis der Linken: »PCP und BE

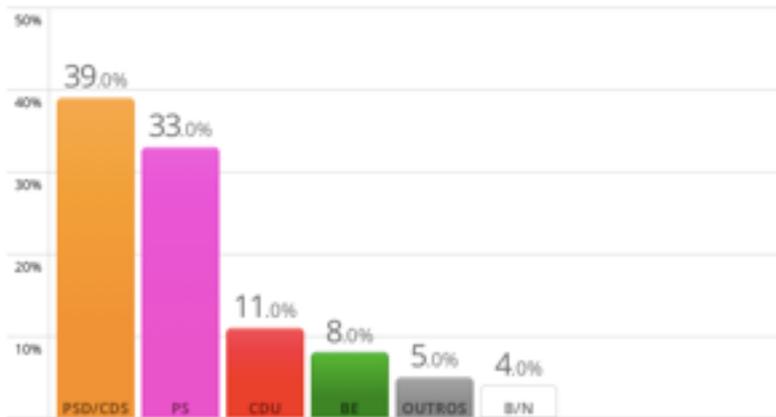
---

<sup>13</sup> Vgl. <http://www.neues-deutschland.de/artikel/986492.portugals-konservative-liegen-vorn.html>

sollten ihren Wahlkampf gegen die Konservativen führen, statt alle Energie gegen die PS zu richten.« Die Linke denkt aber nicht daran, ihm dabei zu folgen. Und so dürfte die Regierungsbildung nach diesem Wahlsonntag spannender werden, als es der Wahlkampf bis dahin war.“

nd, vom 2. Oktober 2015

Grafik 5. Umfrage vom 29. September 2015<sup>14</sup>



Nur wenig wurde in diesem Wahlkampf über die Zukunft Portugals zwischen den Parteien gestritten. Noch immer dominiert das Land die Wirtschafts- und Finanzkrise, trotz der Tatsache, dass das Land den europäischen „Rettungsschirm“ verlassen hat. Das Land hat ein Defizit von 280 Milliarden Euro aufzuweisen (134 Prozent des nationalen Bruttoinlandsproduktes) und eine weiterhin steigende Arbeitslosigkeit, sinkende

Geburtenrate und anhaltende Abwanderung besonders junger Portugies\*innen. Weitere gesellschaftliche Themen abseits der Fragen von „Konsolidierungen“ oder besser Sozialkürzungen und der Umsetzung der Troikadiktate - wie Außen-, Bildungs- und Kulturpolitik - spielten im Wahlkampf kaum eine Rolle.

Und obwohl in Portugal wie in Griechenland die Korruption weiterhin Blüten treibt, ein Bankskandal den nächsten jagt und die Eliten des Landes in Oligarchenmanier die Macht im Land unter sich aufteilen, gibt es in Portugal keine mit SYRIZA vergleichbare Kraft. Im Unterschied zu Griechenland aber profitieren von dieser Situation aber auch keine Kräfte der extremen Rechten.

Überraschend war dennoch die Ankündigung der beiden Koalitionsparteien PSD und CDS-PP mit einer gemeinsamen Wahlliste „Portugal à Frente“ (PaF) anzutreten. Dies ist eine absolute Neuerung in der portugiesischen Parteiengeschichte seit der Revolution 1974.

Das die neue konservative Listenverbindung vor allem in den letzten Wochen vor dem Wahlsonntag ihren Vorsprung ausbauen konnte, lag nicht nur an der gespaltenen Linken in Portugal, sondern auch an der größten wie unsichtbaren Oppositionspartei, den Sozialisten (PS). Diese waren als Oppositionskraft und Alternative in den vergangenen vier Jahren nicht kenntlich und setzte ihrerseits keine Akzente gegen die Kürzungspolitiken der Regierungskoalition. Auch das Wahlprogramm unterschied sich nur marginal von dem der PaF. Beide großen Lager gehören also zum sog. „Troika-Lager bzw. Austeritätslager“ und verschrieben sich der Umsetzung der Bedingungen aus Brüssel.

Die Auseinandersetzung zwischen PaF und PS im Wahlkampf beschränkte sich vor allem auf die Interpretation von Zahlen, also zum Beispiel ob die Wachstumsprognosen für dieses und das kommende Jahr haltbar seien oder nicht (2015: 1,7%).

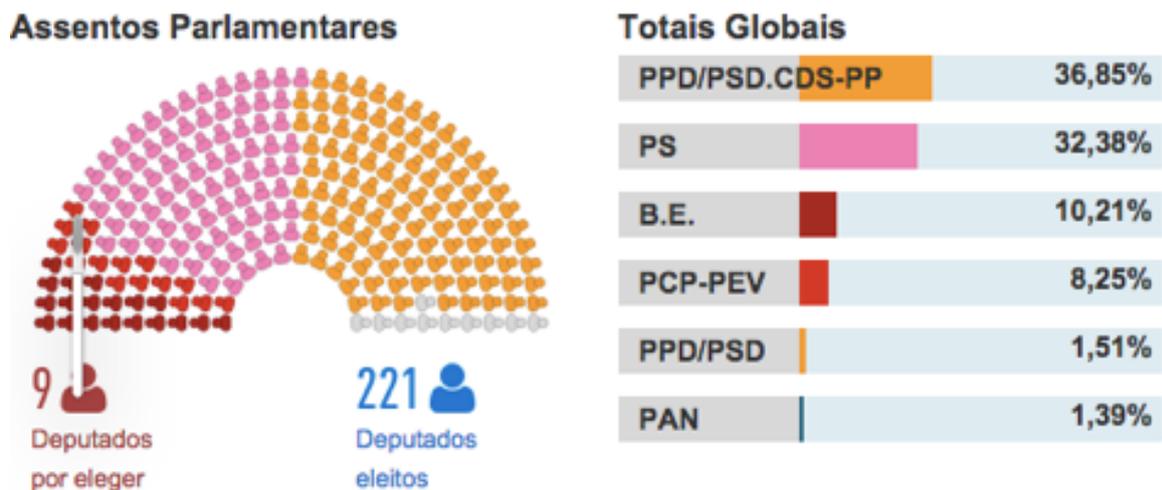
Auch die radikale Linke ließ sich in ihrem Wahlkampf auf eine Fixierung auf das Thema „Austerität“ ein und thematisierte Abseits maximal noch Themen wie „Demokratisierung und Korruption“. Die Spaltungslinien der Linken in Portugal traten dann auch noch einmal kurz vor dem Wahltag öffentlich zu Tage. Rui Tavares und Ana Drago (Livre/TdA) forderten, auch ob der eigenen Schwäche und Wahrscheinlichkeit nicht ins Parlament einzuziehen, PCP und Bloco de Esquerda

<sup>14</sup> Vgl. <http://www.legislativas2015.pt/2015/09/29/sondagem-univ-catolica-29-setembro-paf-39-ps-33-cdu-11-be-8/>

auf, die Linke zu einen und die PS in ein solches Bündnis gegen die Konservativen zu zwingen. „Die Umfragen zeigen: Der Mehrheitswillen der Menschen in Portugal wird zur Minderheit im Parlament, wenn die linken Parteien sich nach den Wahlen zusammentun gegen die konservative Regierungskoalition“, so Rui Tavares kurz vor der Abstimmung.<sup>15</sup> Aus Sicht der beiden im Parlament vertretenen Linksparteien aber ignorierte Tavares dabei die Tatsache, dass die „PS wie die PaF zu den Austeritätsparteien gehört und deshalb eine Zusammenarbeit ausgeschlossen erscheint“, so Catarina Martins, Sprecherin des BE.

## 5. Wahlergebnisse

Grafik 6. Wahlergebnis nach 99,94 Prozent gezählter Stimmen<sup>16</sup>



Grafik 7. Absolute Stimmen nach 99,94 gezählter Stimmen<sup>17</sup>

PARTIDOS	% VOTOS	VOTANTES	DEPUTADOS
PPD/PSD.CDS-PP	36,85%	1.973.149	97
PS	32,38%	1.733.523	83
B.E.	10,21%	546.551	19
PCP-PEV	8,25%	441.809	16
PPD/PSD	1,51%	81.054	5
PAN	1,39%	74.230	1
PDR	1,13%	60.751	0
F CTP/MRPP	1,11%	59.588	0
UTDA	0,72%	38.743	0
PNR	0,50%	27.001	0
MPT	0,42%	22.306	0
PTP-MAS	0,38%	20.608	0
NC	0,35%	18.613	0
PPM	0,28%	14.748	0
JPP	0,26%	14.181	0
PURP	0,25%	13.627	0

## 6. Schlussfolgerungen

### ***Das Austeritätslager PaF***

1. Das konservative Wahlbündnis „Portugal à Frente“ (PaF), gebildet aus der aktuellen Koalitionsregierung zwischen konservativer PSD und rechtspopulistischer CDS-PP, gewinnt zwar die Wahlen mit über 36,8 Prozent der Stimmen (2011; PSD: 38,66% / CDS-PP: 11,71%), verliert aber im Vergleich zu 2011 über 14 Prozent und damit die absolute Mehrheit im Parlament.
2. Stärkste Kraft im Land wird damit trotzdem ein Parteienbündnis, dass zum „Austeritätslager“ gezählt werden muss und als verlässlicher Partner in Brüssel zur Umsetzung der Troikadiktate galt und damit Wahlkampf betrieb.
3. Auf der einen Seite hat das „Austeritätslager“ massiv Stimmen eingebüsst, auf der anderen aber ihre Spitzenposition behalten.
4. Ministerpräsident Pedro Passos Coelho (PSD) und sein Koalitionspartner Paulo Portas (CDS-PP) sind nun auf einen Koalitionspartner angewiesen, wollen sie weiter regieren. Zu erwarten ist, dass sie auf die Sozialisten (PS) zugehen werden.
5. Die Entscheidung mit einer gemeinsamen Liste anzutreten hat nicht den gewünschten positiven Effekt gebracht.
6. Insbesondere die Partei von Paulo Portas (CDS-PP) ist die leidtragende der frühen Entscheidung, sich an die gemeinsame Liste mit der PSD von Ministerpräsident Pedro Passos Coelho zu binden, da sie nun nur schwer als künftiger Koalitionspartner für die Sozialistische Partei (PS) zur Verfügung steht. Es bleibt abzuwarten, ob das Wahlbündnis PaF über den Wahlabend hinaus Bestand haben wird.

### ***Die unsichtbare Oppositionspartei PS***

1. Für die Sozialistische Partei (PS) unter Spitzenkandidat António Costa ist das Ergebnis niederschmetternd. Sie ist weit entfernt geblieben von ihrem Ziel, eine eigene Mehrheit zu erreichen.
2. Zwar konnte ein Zuwachs im Vergleich zur letzten Parlamentswahl 2011 (28,05 Prozent) von knapp vier Prozent erkämpft werden, dennoch ist die Partei weit an ihrem Ziel vorbeigeflogen, stärkste Kraft im Land zu werden.
3. Die Sozialistische Partei erreichte schließlich nur knapp 32,4 Prozent der Stimmen.
4. Ihr ist es im Wahlkampf nicht gelungen, sich inhaltlich deutlich von der Regierungskoalition zu unterscheiden, da auch sie zu den Austeritätsparteien (mit Abstrichen) zu zählen ist.
5. Ihr ist es zudem nicht gelungen auf - vor allem durch die radikale Linke gesetzte Themen wie Korruptionsbekämpfung - Antworten zu geben und sich vom Image der „Oligarchenpartei“ abzusetzen. Die Verhaftung des ehemaligen Ministerpräsidenten José Sócrates (PS) wegen Korruptionsverdachts Ende des vergangenen Jahres hat dies überdies beinahe unmöglich gemacht.
6. Die PS hat deshalb bereits in den letzten Tagen des Wahlkampfes die Parteien der radikalen Linken aufgefordert, eine gemeinsame Front gegen die Konservativen zu bilden und damit eine Koalitionsaufforderung in Richtung CDU (Kommunisten und Grüne) und BE (Linksblock) ausgesprochen. Will die PS künftig den Premierminister stellen, ist sie auf die Stimmen der radikalen Linken angewiesen. Dieses Szenario erscheint aber nur dann realistisch, wenn es innerhalb der PS zu einer Art programmatischer Revolution kommt.
7. Einige Veränderungen in der PS deuten sich an. Die Partei teilte noch am Wahlabend mit, dass sie einen Sonderparteitag im März 2016, nach der Wahl eines neuen Staatspräsidenten (Januar 2016) durchführen wird. Eine Neuaufstellung an der Spitze wird erwartet.
8. Auf der anderen Seite ist auch möglich, dass die PS als Juniorpartner eine sog. Große Koalition mit dem konservativen Wahlbündnis PaF bildet.

## ***Bloco de Esquerda - Die neue dritte Kraft***

1. Der Bloco de Esquerda ist allen Abspaltungen zum Trotz (Juntos Podemos, Agir, MAS, Tempo de Avançar, Livre) aus seinem Tal heraus und wird zur dritten Kraft im portugiesischen Parlament gewählt.
2. Die Partei erzielt mit 10,2 Prozent ihr bestes Ergebnis in ihrer 16jährigen Parteigeschichte.
3. Dieses Ergebnis war trotz aller Umfragen kaum vorherzusehen, erst recht nicht zu Beginn des Jahres 2015, als die Partei bei knapp drei Prozent gehandelt wurde.<sup>18</sup>
4. Der Bloco kann damit auch sein desaströses Ergebnis vor vier Jahren (2011: 5,1%) verdoppeln und erreicht ein Ergebnis, dass mit dem von vor acht Jahren vergleichbar ist (2009: 9,8%). Die Partei steigert ihre absoluten Wählerstimmen von 288.923 auf über 545.000.
5. Damit wird der Bloco zum zweiten Mal (nach 2009) stärker als die traditionell starke und stabile Kommunistische Partei PCP im Bündnis mit den Grünen PEV (CDU). Die Parteisprecher\*innen des Bloco sprechen deshalb nicht zu unrecht von einem „historischen“ Ergebnis.

- 6. Damit kann die Partei mit Recht als die einzige Wahlgewinnerin des Abends gekennzeichnet werden.**
- 7. Von allen Parteien ist es dem Bloco de Esquerda am besten gelungen, den Unterschied zu den politischen Konkurrenten herauszustellen. („Faz a Diferença“)**
- 8. Auch hat dem Bloco nicht, wie befürchtet, die Neuwahl in Griechenland und die Politik ihrer Schwesterpartei SYRIZA geschadet. Vor allem darauf zielten besonders die Konservativen in ihrer Anti-Links-Kampagne ab.**

9. Das Ergebnis des Bloco ist zum einen auf den engagierten und zugespitzten Wahlkampf gegen die Austeritätsparteien PSD-CDS/PP-PS zurückzuführen („Eine Regierung die deutscher ist, als die deutsche“). Zum anderen aber ist das Ergebnis auch Ausdruck dessen, dass die Wähler\*innen des Bloco eine Hinwendung zur PS eher skeptisch gegenüberstehen (so wie es Livre/TdA) gefordert hatten.
10. Offen bleibt dennoch, ob es nicht trotzdem zu einer Koalitionsbildung zwischen PS und BE kommen könnte, unter Tolerierung der Kommunistischen Partei (PCP).
11. In den ersten Stellungnahmen der BE-Parteiführung wurde deutlich, dass wenn die aktuelle Koalitionsregierung ihre absolute Mehrheit verloren habe, sie auch die Regierungsgewalt verlieren müsse.
12. Das Wahlergebnis ist trotz aller Freude für die EL-Mitgliedspartei nicht ganz ungefährlich, könnten doch an der Frage nach dem Eintritt in eine Regierung mit der PS alte Konfliktlinien, die während des Wahlkampfes beiseite geschoben wurden, aber zuvor den BE an den Rande des Abgrunds geführt haben, wieder deutlicher zutage treten.

## ***CDU - der zweit Wahlverlierer***

1. Das traditionelle Wahlbündnis (CDU) aus Kommunisten (PCP) und Grüner Partei (PEV) kann ihr Ergebnis im Vergleich zu 2011 (7,9%) leicht steigern und erzielt 8,2 Prozent der Stimmen.
2. In absoluten Zahlen verharrt das Wahlbündnis CDU wie 2009 (441.147) bei rund 441.800 Stimmen.
3. Das Ergebnis der Kommunisten überrascht, haben doch die Umfragen die Partei stabil vor der zweiten Linkspartei Bloco de Esquerda gesehen und teilweise sogar über zehn Prozent.
4. Dennoch zeigt das Resultat nach wie vor, dass das Bündnis über ein festes Wählerreservoir verfügt. Überspitzt gesagt kann man auch sagen, dass es vollkommen egal ist, was zur Wahl steht, Stimmen zwischen sieben und neun Prozent gehen immer an die PCP.

<sup>18</sup> Vgl. <http://dominic.linkeblogs.de/linksblock-droht-zu-versinken/>

5. Noch am Wahlabend blieb die PCP bei ihrer fundamentalen Oppositionshaltung, teilte aber gleichzeitig mit, dass die PS in der Situation sei, eine Regierung zu stellen. Diese Aussage kann als Tolerierungsangebot verstanden werden.

### **Linke Spaltprodukte ohne Relevanz**

1. Die Abspaltungen vom Bloco de Esquerda haben entgegen der Vorhersagen zu Beginn des Jahres 2015 keine negativen Auswirkungen auf die parlamentarische Repräsentanz des Linksblocks gehabt.
2. Alle Spaltprodukte blieben weit hinter den Erwartungen zurück.
3. Agir erhielt knapp 0,4 Prozent der Stimmen.
4. Livre/TdA erhielt 0,7 Prozent der Stimmen.
5. Keine der Links-Abspaltungen wird im Parlament vertreten sein.
6. Keine der Neu-Parteien konnte glaubhaft die Vertretung der Empörtenbewegung in Portugal geltend machen. Keine steht damit in der Tradition von SYRIZA oder der spanischen PODEMOS, worum sie über neun Monate untereinander konkurrierten.

### **Wahlbeteiligung - Teilung des Landes**

1. Die Anzahl der Wahlenthaltung 2015 war mit rund 43,1 Prozent zwar immer noch recht hoch, lag aber kaum niedriger als 2011 (42%).
2. Das Land hat 2015 zweigeteilt gewählt. Im Norden waren die Konservativen (PaF) vorn, während der Süden von der PS und den Parteien der radikalen Linken dominiert wurde. Die Azoren wählten ebenfalls mehrheitlich „links“, während auf Madeira die Konservativen siegten.
3. Landesweit haben sich - bezogen auf die parlamentarische Vertretung rund 50,7 Prozent der Wähler\*innen für Mitte-Links-Parteien ausgesprochen. Dies ist nur ein hauchdünner Vorsprung gegenüber dem Mitte-Rechts-Lager und kann ob der ambivalenten Haltung der Sozialistischen Partei (PS) bzgl. der Troikamaßnahmen nicht als mehrheitliche Absage der Bevölkerung zur Austeritätspolitik in Portugal gesehen werden.
4. Zu den einzelnen Kennziffern bzgl. der Wahlbeteiligung nach sozialen Gruppen lagen bei der Erstellung dieser ersten Wahlanalyse noch keine Zahlen vor.

Grafik 8. Regionale Verteilung<sup>19</sup>



<sup>19</sup> Vgl. <http://www.rtp.pt/noticias/eleicoes/legislativas/2015>

## 7. Über den Autor

**Dominic Heilig** (37) ist Politikwissenschaftler aus Berlin und beschäftigt sich freiberuflich mit verschiedenen Linksparteien in Europa. Zur Linken in Portugal erscheinen von ihm regelmäßig Artikel, Wahlanalysen und ausführliche Beiträge. (u.a. im Buch: 1974 - Die Nelkenrevolution, Laika-Verlag 2012; <http://www.neues-deutschland.de/shop/article/9783942281850>) Mehr Informationen zum Autor, zu seinen Beiträgen und Artikeln, auch über die europäischen Linke, sind unter <http://www.dominic-heilig.de> hinterlegt.

Die vorliegende Beitrag zur Linken in Portugal nach den Wahlen in Griechenland ist eine Arbeit von Dominic Heilig, aus der unter Angabe der Quelle und des Autors zitiert werden kann. Verlinkungen sind ebenfalls möglich. Vor einem relevanten oder kompletten Abdruck dieser Arbeit ist jedoch das Einverständnis des Autors einzuholen.

Kontakt: [domheilig@gmail.com](mailto:domheilig@gmail.com)